

AUSSEN WIRTSCHAFT UPDATE RUMÄNIEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BUKAREST
JÄNNER 2018

AUSTRIA IST ÜBERALL.



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Bukarest

Wirtschaftsdelegierter

Mag. Gerd Bommer

T +40 372 068900

E bukarest@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/ro

HEAD OFFICE:

Mag. Andreas Meindl

T 05 90 900/4325

E aussenwirtschaft.zentraleuropa@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft

 twitter.com/wko_aw

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,

Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,

E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Rumänien (1–9/2017)

- **Neue Regierung in Rumänien steigert Ausgaben, finanzielle Stabilität ist aufgrund des Budgetdefizits und steigender Inflation gefährdet, tendenzieller Währungsverfall**
- **Wirtschaftswachstum im Q III von 8,8 % beschleunigt Wirtschaftswachstum Q I – III 2017 auf 6,9 %, Rumänien verzeichnet mit Abstand EU-weit höchstes Wirtschaftswachstum**
- **IT Anteil am BIP wächst von 3 % (2011) auf über 8 % (2017) bei hoher Wertschöpfung**
- **Erhöhung der EU-Förderungen für Rumänien auf EUR 39 Mrd. trotz geringer Ausnützung**
- **Österreichische Exporte übersteigen 2016 erstmals nach der Finanzkrise die EUR 2 Mrd. Marke und verzeichnen 9,5 % Zuwachs in den Q I – III 2017**
- **Österreichische Wirtschaft weiterhin bedeutender Investor mit hohen Reinvestitionen**

Wirtschaftskennzahlen

	2015	2016	Schätzung 2017	Prognose 2018
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	177,5	187,6	211,2	253,1
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in USD, kaufkraftbereinigt ²	22.002	23.539	25.824	28.076
Bevölkerung in Mio. ³	19,9	19,8	19,7	19,6
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	3,7	4,8	7,2	5,7
Inflationsrate in % ⁵	- 0,6	- 1,6	+ 1,3	+ 3,8
Arbeitslosenrate in % ⁶	6,8	5,6	4,9	4,1
Wechselkurs d. Landeswährung RON zu EUR (1 EUR = RON) ⁷	4,44	4,49	4,57	4,48
Warenexporte des Landes in Mrd. USD ⁸	54,5	57,7	65,0	72,1
Warenimporte des Landes in Mrd. USD ⁹	63,1	67,9	77,7	88,7

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung 2016:¹⁰ Rang 50

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2017 01 - 09	Veränderung Vorperiode in %	2016	Veränderung Vor- periode in %	2015	Veränderung Vor- periode in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro ¹¹	1.680	+ 9,5	2.076	+ 4,1	1.994	+ 6,0
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro ¹²	1.017	+ 5,5	1.260	+ 2,2	1.234	+ 1,9
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ¹³	648	+ 4,7	840	+ 10,5	760	+ 3,9
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁴	981	+ 13,1	1.192	+ 11,8	1.066	+ 18,4

Österreichische Direktinvestitionen 2016¹⁵ 7.309

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen 2016¹⁶ 67.750

Direktinvestitionen aus RO in Ö 2016¹⁷ k.A.

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus RO 2016¹⁸ k.A.

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich 2016¹⁹: 15. Rang

¹⁻⁹ Quelle: Economist Intelligence Unit

¹⁰ Quelle: Weltbank

¹¹⁻¹⁴ Quelle: Statistik Austria

¹⁵⁻¹⁸ Quelle: Österreichische Nationalbank

¹⁹ Quelle: Statistik Austria

• 1. Wirtschaftslage

2016 und 2017 bei weitem höchstes Wirtschaftswachstum der gesamten EU

In den Quartalen I – III 2017 erzielte Rumänien, nach 4,8 % in 2016, ein **Wirtschaftswachstum von + 6,9 %**. Vor allem im Q III beschleunigte sich das **Wirtschaftswachstum auf 8,8 %**. Somit ist die Wirtschaft seit 2011 gewachsen; seit 2013 konstant mit Raten von über + 3 %. **Rumänien ist damit 2016 und 2017 das EU-Land mit dem höchsten Wirtschaftswachstum**. Die Hauptgründe für die verbesserte Konjunktur waren die **Senkung der MWSt.** per 01.01.2016 von 24 % auf 20 % und per 01.01.2017 auf 19 %, was den Konsum ankurbelte; eine **sehr gute landwirtschaftliche Ernte**, ein **allgemein guter wirtschaftlicher Trend, anhaltend hohe Direktinvestitionen ausländischer Firmen** sowie die **bessere Umsetzung von großen Infrastrukturprojekten mit EU-Mitteln**. Einen gewissen, nicht klar abschätzbaren Beitrag bringt seit Jahren auch die immer stärkere Abbildung der wirtschaftlichen Grauzonen aufgrund der geringen Steuerbelastung.

Investitionen seit 2015 im Plus

Die **Investitionen** stiegen ab 2011 mit + 14,6 % zum ersten Mal nach Ausbruch der Krise 2009 wieder kräftig an, waren 2012 – 2014 negativ und stiegen **2015 mit + 7,7 % erstmals wieder stark an, eine klare Trendwende**. **2016 waren die Investitionen leicht rückläufig**, doch wird **2017** wieder mit einem **Anstieg von ca. 4,2 %** gerechnet. Rumänien benötigt aber strukturelle Reformen, um auch langfristig nachhaltiges Wirtschaftswachstum zu schaffen. Die neue sozialdemokratische Regierung sollte vor allem versuchen, das Wachstum mehr investitionsbedingt und weniger konsuminduziert zu stärken.

Immobiliensektor zeigt unterschiedliche Entwicklung je nach Lage

Eine Folge der Wirtschaftskrise war der Einbruch der Immobilienpreise um rund 50 %, die sich seither – vor allem in guten Lagen – wieder etwas erholt haben. Der Markt durchlebte in den letzten Jahren der Erholung allerdings eine heterogene Preisentwicklung. Gab es vor 2008 im gesamten Land und in allen Lagen einen Preisanstieg, so entwickeln sich nach der Krise nur mehr die Preise in guten Lagen nahe dem Vorkrisenniveau. Schlechte Lagen leiden nach wie vor unter mangelndem Interesse von Käufern. Der Markt munkelt über eine wahrscheinlich wieder aufkeimende Immobilienkrise in den nächsten 2 – 3 Jahren.

Auslaufen der Finanzhilfe für Rumänien

Um die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise in Rumänien zu bewältigen hat Rumänien 2009 von Internationalen Währungsfonds, der EU und der Weltbank ein **Finanzhilfspaket von insgesamt EUR 20 Mrd.** erhalten. Voraussetzung dafür war eine restriktive Budgetpolitik Rumäniens mit einem max. Budgetdefizitziel von - 6,8 % für das Jahr 2010, was nur durch einen harten Sparkurs erreicht werden konnte. Ein **Stand-by Agreement (IMF 3,5/WB 0,4/EU 1,4 Mrd. EUR) über EUR 5,3 Mrd. für 2011 – 2013** wurde im März 2009 abgeschlossen, musste aber nicht in Anspruch genommen werden. Im November 2011 wurde ein **neues 2-jähriges Stand-by Agreement über EUR 5,4 Mrd.** bestätigt (IMF 3,6/EU 1,4/WB 0,4 Mrd. EUR). Ein **weiteres 2-jähriges Stand-by Agreement über EUR 4 Mrd.** wurde zu gleichen Teilen vom IMF und der EU im September 2013 gewährt, vor allem um die Märkte zu stabilisieren, nicht aufgrund eines erhöhten Finanzbedarfs Rumäniens. Das Stand-by Agreement ist Ende September 2015 ausgelaufen und wurde nicht verlängert, auch infolge der Abwendung von der strikten Sparpolitik der Vorjahre und der Steuersenkungen.

Neue Ministerin für EU-Förderungen

Die Regierung hat eine **bessere Umsetzung der EU-Fördergelder zur obersten Priorität** erklärt und auch einen eigenen EU-Minister zur besseren Koordination und Abwicklung der EU-Förderprogramme bestellt. Im Herbst 2017 übernahm Paul Stanescu das Amt des Ministers für Regionale Entwicklung, Öffentliche Verwaltung und EU-Fonds, die beigestellte Ministerin für EU Förderungen war im ersten Halbjahr 2017 Rovana Plumb, danach Marius Nica, der im Jänner 2018 zurücktrat.

Fördergelder als Priorität, Ausnutzung gering	Die Ausnutzung der EU-Fördergelder im Programm 2007 – 2013 von insgesamt EUR 30 Mrd. lag per Ende März 2017 bei 79,23 % , womit Rumänien - durch die Verlängerung der Periode bis Ende 2015 - doch noch einen guten Teil der Fördermittel ausnutzen konnte.
Schwächste Ausnutzung der Fördergelder aller EU-Staaten	Im internationalen Vergleich liegt Rumänien mit dieser Quote mit großem Abstand an letzter Stelle. In allen Sektorprogrammen, wie z. B. Verkehrsinfrastruktur, soziale Projekte, Landwirtschaft, Umwelt usw. wurden zwischen 73 % und 86 % der vorhandenen Mittel absorbiert. Problematisch erscheint aber wieder auch die Ausnutzung der EU-Fördergelder 2014 – 2020 in Höhe von EUR 39 Mrd. , welche bis Dezember 2017 nur zu einem äußerst geringen Grad von 6,46 % ausgenutzt wurden.
Gründe für schwache Ausnutzung sind Mangel an Erfahrung, Effizienz und Transparenz	Gründe für die schleppende Ausnutzung der Fördergelder sind einerseits die aufwändige Abwicklung, wo Rumänien noch zu wenig Erfahrung hat, fehlende Eigenmittel, vor allem aber mangelnde Effizienz und Transparenz bei der Projektabwicklung und der Bewertung der Förderungsanträge. Die Regierung unternimmt nun seit 2013 wieder sehr große und teilweise auch erfolgreiche Anstrengungen, mehr Mittel aus Brüssel zu sichern, allerdings bleiben die Erfolge weit hinter den Erwartungen.
Neue Regierung der Sozialdemokraten im Dezember 2016 angeht lobt	Am 11. Dezember 2016 fand die Parlamentswahl statt, aus der die Sozialdemokraten (PSD) unter sehr geringer Wahlbeteiligung als große Gewinner hervorgingen. Diese politische Regierung folgte der Expertenregierung unter Dacian Ciolos nach, welche die vorhergehende sozialdemokratische Regierung unter Victor Ponta im November 2015 ablöste und damit ca. ein Jahr regierte. Seit der Angelobung der Regierung im Jänner 2017 gab es bereits 4 Premierminister (Sorin Grindeanu, Mihai Tudose, Mihai Fifor (interimistisch) und Viorica Dancila) sowie drei große Regierungsumbildungen . Die Wirtschaft wünscht sich mehr Stabilität, sehr kritisch betrachtet wird auch die nach Jänner 2017 neuerlich versuchte Justizreform im Dezember 2017 und Jänner 2018.
Budgetdefizit steigt deutlich an	Rumänien gehörte bisher zu den EU-Ländern mit vorbildlicher Budgetdisziplin . 2015 ging das Budgetdefizit auf - 1,1 % zurück, 2016 beträgt das Budgetdefizit , aufgrund der Absenkung der MWSt. von 24 % auf 20 %, 2,4 % . Die Prognosen für 2017 liegen bei einem Budgetdefizit von 3,0 % , was vor allem auf die Anti-Austeritätspolitik der neuen Regierung zurückzuführen ist und die Budgetziele von 3 % für 2017 in Frage stellt.
Hartes Sparprogramm ...	Der Weg nach der Krise war nur mit harten Sparmaßnahmen seit 2010 zu bewerkstelligen. Eine 25 %ige Reduktion bei Beamtengehältern, Postenabbau im öffentlichen Bereich und Einsparungen bzw. zusätzlichen Einnahmen im Sozialbereich (Selbstbehalte im Gesundheitswesen, Nulllohnrunde für Pensionen, Erhöhung des Pensionsalters) sowie einer Erhöhung der Mehrwertsteuer von 19 % auf 24 % wurden durchgeführt.
... wurde zurückgenommen	Ab 2015 wich die Regierung von ihrem strikten Sparkurs ab . Ab 1. Juni 2015 wurde die Mehrwertsteuer für Lebensmittel und Getränke im Handel und der Gastronomie von 24 % auf 9 % gesenkt. Dies entlastet den Konsumenten, dämmt den Schwarzmarkt ein und unterstützt die Gastronomie. Ab 1.1.2016 wurde die Mehrwertsteuer von 24 % auf 20 % gesenkt und per 1.1.2017 um einen weiteren Prozentpunkt auf 19 % ; per 1.1.2018 soll die MWSt. auf 18 % abgesenkt werden.
Abgehen vom strikten Sparkurs	
Neue Regierung sehr ausgabefreudig	Die neue Regierung der Sozialdemokraten hat in den ersten Monaten 2017 bereits gut 100 Steuern und Gebühren ersatzlos gestrichen , die Mindestlöhne um

<p>Einhaltung der Budgetziele fraglich</p> <p>Große Änderungen bei Sozialversicherung und Lohnsteuer per 1.1.2018</p>	<p>16 % und die Gehälter der öffentlich Bediensteten um 25 % erhöht. Die privaten Lohn- und Gehaltssteigerungen betragen 7 %, im Schnitt sind die Löhne und Gehälter um 18 % gestiegen. Per 01.01.2018 wurden die Sozialversicherungsbeiträge von 39,25 % des Bruttolohns auf 37,25 % gesenkt und die pauschale Einkommenssteuer von 16 % auf 10 % herabgesetzt. Aufgrund dieser Änderungen wurde der Mindestlohn auf RON 1.900 (ca. EUR 410) angehoben. Ob die neue Regierung mit diesen Schritten ein Budgetdefizit 2017 von 3 % einhalten kann ist äußerst fraglich.</p>
<p>Versuche Liquidität über VAT Split System gewinnen</p>	<p>Im August 2017 erließ die Regierung eine Verordnung zum VAT Split System, einem neuen System zur Einhebung der Umsatzsteuer, das zunächst ab Oktober 2017 gelten sollte, nun aber erst im Jänner 2018 in Kraft trat. Das System wurde auch auf insolvente Betriebe und säumige Zahler eingeschränkt. Es verpflichtet Unternehmen zur Eröffnung eines getrennten Umsatzsteuer-Kontos, um das „Umsatzsteuer-Loch“ zu reduzieren und somit die Staatseinnahmen zu erhöhen.</p>
<p>Infrastrukturinvestitionen beginnen schleppend</p>	<p>Es gibt immer noch große Verzögerungen beim Ausbau der Autobahnen und der Sanierung der Eisenbahnen, allerdings zeigten sich in den letzten Jahren einige Fortschritte. Derzeit stehen landesweit 748 km an Autobahnen zur Verfügung; zur Stärkung der Wirtschaft müsste ein Mehrfaches davon vorhanden sein. Die Modernisierung der staatlichen Eisenbahnen und die Forcierung der Donauschifffahrt sind wichtige Vorhaben für die kommenden Jahre, wo massive Investitionen gestartet wurden. Im Jahr 2016 wurde die Verkehrsinfrastrukturbehörde CNADNR in die CNAIR (Betrieb) und CNIR (Errichtung) aufgeteilt; die neue sozialdemokratische Regierung möchte diese Aufteilung wieder rückgängig machen. Aufgrund limitierter Liquidität der öffentlichen Hand gibt es momentan keine größeren Aufträge im Verkehrsbereich, lediglich im Eisenbahnsektor wird derzeit investiert und Aufträge werden vergeben.</p>
<p>Schulden gestiegen, im EU-Vergleich relativ niedrig</p>	<p>Die öffentliche Verschuldung erreichte 2015 38,0 % des BIP. Im Jahr 2009 betrug sie nur 23,6 %. Sie stieg zwar bis 2012 relativ stark auf 37,3 % an, seitdem war sie aber stabil und im internationalen Vergleich relativ niedrig. 2016 betrug sie 37,6 % des BIP, 2017 soll diese auf 36,1 % sinken.</p>
<p>Sehr niedrige Inflation steigt tendenziell an</p>	<p>In Folge der Mehrwertsteuersenkungen bei Lebensmittel von 24 % auf 9 % in 2015 und der weiteren Absenkung des regulären MwSt.-Satzes von 24 % auf 20 % in 2016 und weiter auf 19 % in 2017, waren 2015 mit - 0,6 % und 2016 mit - 1,6 % deflationäre Jahre. 2017 hat sich die Inflation schrittweise auf + 1,3 % erhöht, was vor allem auf den Wegfall des Basiseffekts der MwSt.-Senkungen aber auch auf die Zunahme der Löhne und Gehälter um etwa 18 % zurückzuführen ist. 2018 - 2021 soll sich die Inflation bei 3,5 % einpendeln.</p>
<p>Währung abgesunken</p> <p>Ausgabenpolitik der neuen Regierung bringt Währung unter Druck</p>	<p>Im Frühjahr 2017 ist die rumänische Währung zweimal schlagartig um 1 – 2 % im Zusammenhang mit politischen Ereignissen abgesunken. Die Nationalbank hat beide Male eingegriffen, jedoch konnte die Währung nicht mehr auf ihr Ausgangsniveau zurückgebracht werden. Auch im Herbst 2017 und im Jänner 2018 verlor der RON an Wert, der Wechselkurs erreichte im Jänner 2018 rund RON 4,66 für EUR 1,00, im Oktober 2017 lag dieser noch bei RON 4,60. Inwiefern die Ausgabefreudigkeit der neuen Regierung die Währung weiter unter Druck bringt, bleibt abzuwarten.</p>
<p>Hohe Schattenwirtschaft</p>	<p>Die Schattenwirtschaft hat in Rumänien laut Studien offizieller Stellen rund 28 % Anteil am BIP erreicht. Es gibt Bemühungen auch diese wirtschaftlichen Aktivitäten steuerlich zu erfassen, was eine massive Budgeterleichterung für Rumänien bedeuten würde. Gute Ansätze sind hier die Steuersenkungen.</p>

**Attraktiver Standort
Rumänien**

Rumänien ist ein sehr **attraktiver Markt mit rund 19,5 Mio. Einwohnern** mit sehr **großer wirtschaftlicher Dynamik** und mittelfristig **stark steigender Inlandsnachfrage**. Rumänien hat allerdings seit 2002 rund 10 % seiner Bevölkerung verloren. Neben den westlichen und zentralen Regionen gewinnt die Schwarzmeerregion mit dem Hafen Constanta weiter stark an Bedeutung. Es gibt eine große Zahl an Rumänen, die das Land verlassen und besser bezahlte Jobs vor allem in romanisch sprachigen Ländern der EU suchen. Rumänische Arbeitnehmer sind vor allem im Bausektor und in der Landwirtschaft zu finden, jedoch gibt es aber auch hoch qualifizierter Arbeitskräfte. Ca. 110.000 Rumänen leben in Österreich, viele davon bereits gut integriert, ca. 12.000 bereits mit österreichischer Staatsbürgerschaft.

**110.000 Rumänen in
Österreich**

• 2. Besondere Entwicklungen

- Spannende Präsidentschaftswahl 2014** Nach den **EU-Parlamentswahlen** entwickelte sich ein äußerst spannender **Präsidentschaftswahlkampf**, wo der amtierende Premierminister Victor Ponta (PSD) dem bisherigen Hermannstädter Bürgermeister Klaus Johannis (Nationalliberale Partei PNL) in der Stichwahl am 16. November 2014 mit 45 % zu 55 % überraschend klar unterlag. Harsche Kritik gab es wegen unzumutbarer Bedingungen in Auslandswahllokalen, wo trotz stundenlanger Wartezeiten viele Wähler ihre Stimme nicht abgeben konnten; eine Briefwahl oder elektronische Wahl war nicht möglich. Dies war auch das Ende des angespannten Verhältnisses zwischen Ex-Premierminister Ponta und Ex-Präsident Basescu, der im Juli 2012 ein Amtsenthebungsverfahren, ausgelöst durch Ponta, aufgrund Volksentscheids überstand.
- Parlamentswahlen 2016** **Nationale Parlamentswahlen** wurden am **11. Dezember 2016** abgehalten. Nach der Regierungsumbildung Anfang Mai 2012 und der Übernahme durch Premierminister Victor Ponta (PSD) verzeichnete die sozialliberale Koalition unter Premierminister Ponta bei der Wahl im Dezember 2012 57 % der Stimmen. Die Wahl im Dezember 2016 zeigte mit 46 % klar weniger Stimmen für die Sozialdemokraten (PSD), allerdings kam die konservative PNL nur auf 21 %, was die Regierungsbildung nicht leichter machte. Die **Wahlbeteiligung** war mit ca. 40 % **relativ gering**.
- Sozialdemokraten als großer Sieger**
- Neue Regierung im Jänner 2017 mit erstem Eklat** Im Jänner 2017 hat die linke Koalition bestehend aus den Sozialdemokraten (SDP) und der Allianz der Liberalen und Demokraten (ALDE) ihre Regierungsfunktion unter **Premierminister Sorin Grindeanu** aufgenommen und die technokratische Regierung unter Dacian Ciolos abgelöst. Ende Jänner 2017 wurde die neue Regierung bereits durch einen Erlass zur teilweisen Korruptionsfreiheit schwer erschüttert und zeigt relativ geringe Regierungsstabilität.
- Wechsel der Regierung auf Premierminister Tudose** Spannungen innerhalb der PSD unter Parteichef Liviu Dragnea führten zu einer Regierungskrise Mitte des Jahres. Im **Juni 2017** wurde **Mihai Tudose (PSD)**, der von 2014 bis 2015 und im ersten Halbjahr 2017 Wirtschaftsminister war, neuer Premierminister. Im **Jänner 2018** kam es zur nächsten schweren Regierungskrise, Premierminister Tudose trat zurück, Verteidigungsminister **Mihai Fifor** wurde **interimistischer Premierminister** und wurde **Ende Jänner** von **Viorica Dancila** abgelöst. **Rumänien sah so 4 Premierminister binnen Jahresfrist.**
- Schengen- und Euro-Beitritt verzögert** Der **Beitritt Rumäniens zu Schengen** wird, sowie für Bulgarien, stark debattiert aber nach wie vor **verzögert** und scheitert noch am **Widerstand mancher EU-Länder**, wie den Niederlanden und Deutschland. Eine positive Entscheidung ist momentan nicht absehbar, eventuell gibt es eine stufenweise Öffnung der Grenzen, im ersten Schritt der Grenzen auf den Flughäfen und später erst auf den Straßen.
- 10 Jahre CVM-Prozess, voraussichtlich kein Abschluss vor Ratspräsidentschaft Rumäniens 2019** Seit dem Beitritt Rumäniens zur EU am 1. Jänner 2007, verpflichtete sich die Europäische Kommission im **Rahmen des Kooperations- und Kontrollverfahrens (CVM)** die rumänischen Behörden in der Beseitigung von Unzulänglichkeiten im **Justizwesen** und in der **Korruptionsbekämpfung** zu unterstützen und regelmäßig die Fortschritte zu überprüfen. Trotz einiger Verbesserungen wurden **noch nicht alle Empfehlungen der Kommission** - vor allem bezogen auf die Verantwortung und Rechenschaftspflicht der Behörden - **realisiert**, was den **Abschluss des CVM-Prozesses hinauszögert** und eine eigenständige Ratspräsidentschaft Rumäniens 2019 beeinträchtigen könnte. Der CVM-Progress Report der EU 2017 war äußerst kritisch.
- Euro nicht vor 2021 Euro ist Leitwährung** Die **Euro-Einführung** wird zwar nicht ausgeschlossen, ist **technisch aber frühestens 2021 möglich**. Die Euro-Einführung wird aber neben der wirtschaftlichen

Entwicklung Rumäniens auch von der generellen weiteren Entwicklung im Euro-
raum abhängen. De facto ist der **Euro als Leitwährung von sehr großer Bedeu-
tung für Rumänien.**

**Starke Abhängigkeit
Rumäniens von exter-
nen Faktoren**

Durch die **starke Auslandsverflechtung**, die **hohe Präsenz ausländischer Banken**
und die **intensive Außenhandelsaktivität** ist Rumänien sehr von der Konjunktur
seiner wichtigsten Exportmärkte Deutschland, Italien und Frankreich sowie der
Situation im Bankensektor Österreichs, Italiens, Griechenland, Zypern etc. abhän-
gig, da diese Länder den rumänischen Bankensektor maßgeblich bestimmen.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Österreich bedeutender Investor

Die **österreichische Wirtschaft ist in Rumänien** seit vielen Jahren ein **bedeutender Investor**. Österreich belegt mit **EUR 7,58 Mrd.** hinter den Niederlanden und Deutschland den dritten Rang, die Niederlande sind jedoch Ursprungsland vieler sehr großer Investitionen, die aus steuerlichen oder Holding-Gründen von dort aus getätigt werden, aber einem anderen Land zugeschrieben werden können, so z. B. Ikea (Ikea, Immobilien, Forst), Metro oder Lukoil.

Sehr große Investitionen Österreichs, z. B. OMV-Petrom und BCR/Erste Bank

Österreich hat einige der größten Investments in Rumänien getätigt, so z. B. auch die zwei größten österreichischen Investitionen, die je im Ausland getätigt wurden: die **51 % Übernahme der Petrom durch die OMV** und den Kauf von **93 % der Anteile an der BCR durch die ERSTE BANK**. Insgesamt fanden unzählige österreichische Investitionen in allen Branchen statt, es gibt mehr als 3.000 Firmen mit österreichischem Kapital (EUR 4,9 Mrd.) in Rumänien, davon rund 1.500 aktive Unternehmen. Auch 2017 wurden wieder einige neue Investitionen von österreichischen Firmen verwirklicht, darunter ein neues Werk von SW Umwelttechnik, eine Erweiterung der Fabrik von ADA, permanente Investitionen der OMV-Petrom und eine neue Produktionslinie von Kronospan. **Österreichische Firmen sind Marktführer bei Treibstoffen, Banken, Versicherungen, Transport & Logistik, Immobilien, Baumaterialien, Holzverarbeitung, Zucker, Verpackungen etc. Österreichische Firmen haben in Rumänien bis zu 100.000 direkte Beschäftigte.**

Über 3.000 Firmen mit österreichischem Kapital

100.000 Beschäftigte bei österr. Firmen

Exporte entwickeln sich seit Jahren positiv

Im Jahr 2016 stiegen die österreichischen Exporte um + 4,1 % auf EUR 2,08 Mrd. In den **Quartalen I – III 2017 konnte ein sehr starker Zuwachs um 9,5 % auf EUR 1,68 Mrd. erzielt werden**. Nach dem starken Rückgang der österreichischen Ausfuhren nach Rumänien aufgrund der Finanzkrise 2009 auf EUR 1,60 Mrd. (- 33,2 %), ist seitdem ein kontinuierlicher Anstieg der Exporte zu verzeichnen, dieser beschleunigte sich 2017 weiter. Der **Rekordwert von EUR 2,4 Mrd. vom Jahr 2008** rückt damit immer mehr in Reichweite. Rumänien bleibt in den ersten drei Quartalen 2017 Österreichs 15.-wichtigster Exportmarkt.

Rumänien 15.-wichtigster Exportmarkt

Größte Gruppen von Exportwaren sind Maschinen und Anlagen, Kfz, Pharmazeutika, Stahl und Kunststoffe

Die **wichtigsten Exportkategorien und -produkte für Österreich** in den **ersten drei Quartalen 2017** waren **Zugmaschinen** (EUR 255,7 Mio., darunter PKW, Karosserieteile, Anhänger und LKW, Traktoren), **elektrische Maschinen, Apparate und elektronische Waren** (EUR 248,2 Mio., darunter Zulieferungen zu Geräte, Isolierdrähte, elektronisch integrierte Schaltungen, Isolierkomponenten, Spannungsschutzschalter, Transformatoren, Elektromotoren und elektrische Generatoren), **Maschinen und Apparate** (EUR 171,7 Mio., darunter Kühlschränke, Druckgussformen, Schaufellader, automatische Datenverarbeitungsmaschinen, Zentrifugen), **Stahl** (EUR 112,9 Mio., vor allem Stangen, Stäbe und Bleche), **Pharmazeutika** (EUR 87,3 Mio.), sowie **Kunststoffe** und Waren daraus (EUR 73,9 Mio.).

Importe steigen seit 2010, in den Q I - III 2017 um 5,5 %

Im Jahr **2016 stiegen die Importe** aus Rumänien um **2,2 % auf EUR 1,26 Mrd.**, in den **Quartalen I - III 2017** wurde ein noch stärkerer **Zuwachs von 5,5 %** verzeichnet. Die österreichischen Einfuhren aus Rumänien hatten bis 2009 wenig Dynamik gezeigt, legten aber ab 2010 sehr stark zu. Per Mitte 2017 ist Österreich Rumäniens 12.-größter Exportmarkt und 9.-größter Importpartner.

Importwaren aus Rumänien waren Maschinen und Apparate, Schuhe, Zugmaschinen, Möbel, Holz und

Die **bedeutendsten Importwaren aus Rumänien** waren von **Jänner bis September 2017** ebenso **elektrische Maschinen, Apparate und elektronische Waren** (EUR 203,8 Mio., darunter Spannungsschutzschalter, Isolierdrähte, Transformatoren, Tonträger, Zulieferungen für Geräte), **Schuhe** (EUR 124,1 Mio.), **Zugmaschinen** (EUR 73,3 Mio., darunter PKW, Karosserieteile, Motorräder, Traktoren,

- Bekleidung** Anhänger und LKW), **Maschinen und Apparate** (EUR 64,9 Mio.), **Holz** (EUR 52,9 Mio.), **Möbel** (EUR 44,5 Mio.) und **Bekleidung** (EUR 41,0 Mio.).
- Handelsbilanzüberschuss bleibt hoch** Es gab auch **in den ersten drei Quartalen 2017** mit **EUR 663,0 Mio.** weiterhin einen **deutlichen Handelsbilanzüberschuss Österreichs**, nach EUR 815,4 Mio. in 2016 (+ 7,15 %). Im Jahr 2009 waren es noch EUR 961 Mio., der Rückgang ist ein Ergebnis der erstarkten und geänderten Exportstruktur Rumäniens.
- Chancen in der Industrie und Infrastruktur** Es ist generell ein Wandel in der Struktur des österreichischen Außenhandels mit Rumänien zu bemerken. Dies liegt vor allem an der Wandlung **Rumäniens vom Billiglohnland zum entwickelten, industrialisierten EU-Land**. So steigt z. B. der Export von Kfz-Zulieferteilen stark an. Dafür versprechen die nunmehr verstärkten Anschaffungen im Bereich Infrastruktur, Verkehr, Energie, Umwelttechnik, Land- und Forstwirtschaft sehr gute Exportchancen für österreichische Firmen. Auch im **Fremdenverkehr** gibt es Projektchancen, beispielsweise im Heil- und Badetourismus und im Ausbau der Wintersportgebiete.
- Schwerpunkte des AC Bukarest** Das **AußenwirtschaftsCenter Bukarest** und das **Außenwirtschaftsbüro Klausenburg** unterstützen österreichische Unternehmen aktiv bei der Bearbeitung des rumänischen Marktes. Zahlreiche Veranstaltungen in Österreich und in Rumänien waren und sind vor allem zu den Arbeitsschwerpunkten **IT, Bau & Infrastruktur, Lebensmittel & Getränke, Öl- und Gasindustrie, Gesundheit und Kommunalwirtschaft** vorgesehen. Daneben bieten auch andere Branchen, wie Holz und Möbel und zunehmend auch der Konsumgüterbereich vielversprechende Investitions- und Liefermöglichkeiten.
- Neben zahlreichen **Fachveranstaltungen zu aktuellen Themen in Bukarest** wie Steuer, Recht, Finanzierung, Ausbildung und branchenspezifischen Themen in Bukarest gibt es regelmäßige Netzwerkveranstaltungen – **Austrian Business Circles - in Klausenburg/Cluj-Napoca, Hermannstadt/Sibiu und Temeswar/Timisoara** bzw. **Arad** in den für österreichische Firmen wirtschaftlich sehr bedeutenden Regionen Siebenbürgens und des Banats.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

